

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugsp.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 10 J. Beschr.-Geb. aus 60 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 233

Altensteig, Donnerstag, den 6. Oktober 1938

61. Jahrgang

Eröffnung des Winterhilfswerks 1938/39 durch den Führer

Berlin, 5. Okt. In einer gewaltigen Großkundgebung im Berliner Sportpalast eröffnete der Führer am Mittwochabend das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das erste im neuen Großdeutschland, und dokumentierte damit die überragende Bedeutung dieses ohne Beispiel in der Welt bestehenden Gemeinschaftsfeldzuges einer geeinten Nation gegen Hunger und Kälte.

Nach den unvergleichlichen Triumphfahrten durch die befreiten jüden- und polen- und tschechen- und russischen Gebiete schlug ihm nun wieder die überströmende Begeisterung, klingende Dankbarkeit und Liebe seiner Berliner entgegen, mit denen zusammen das gesamte 80-Millionen-Volk der Deutschen diese weihenolle Stunde nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft erlebte. Und wieder bekräftete ihm die einmütige leidenschaftliche Zustimmung der mehr als 20.000, die kopfenden Herzens der erhabenden Kundgebung beimohnen durften, die vorbehaltlose Bereitschaft der dankbaren und glücklichen Nation.

Im Sportpalast, der schon lange vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz gefüllt ist, herrscht jene festlich erwartungsvolle Stimmung, die seit jeher allen besonders denkwürdigen und eindrucksvollen Ereignissen in dieser historischen Kampfhalle voranzugehen pflegt. Die riesige Halle zeigt sich im würdigen Festkleid. Ränge und Brüstungen sind mit Fahnen und mit frischem Grün verkleidet. Inzwischen versammeln sich die Ehrengäste, neben fast allen Reichsministern das Führerkorps der Partei, die hohe Generalität und die sonstigen führenden Persönlichkeiten des Staates, der Behörden und der Wirtschaft. Man sieht u. a. die Reichsminister Lammer, Kerrl, Rust, Dörpmüller, Reichsleiter Rosenfeld, Reichsleiter Hilgenfeldt, den Beauftragten des Winterhilfswerkes, den Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Rippert, und den Vizepräsidenten Graf Helldorf. Mit lebhaften Heilrufen werden Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Reichsminister Dr. Fricke und Stabschef Luge bei ihrem Erscheinen begrüßt.

Kurz vor 20 Uhr hallen schneidige Kommandos durch das gewaltige Oval der Versammlungshalle: „Standarten und Fahnen hoch!“ Schmetternd legt der Wabener Marsch ein, und unter seinen Klängen marschieren die Banner der Bewegung, die Fahnen des Großdeutschen Reiches, ein, ehrfürchtig von den Massen begrüßt. Und dann kündigt von draußen brausender Jubel das Eintreffen des Führers. Er betritt den Saal, und die Begeisterung der 20.000 kennt keine Grenzen mehr. Die Hände fliegen empor, die Menschen stehen auf, rufen und winken. In Begleitung des Führers steht man neben Reichsminister Gausleiter Dr. Goebbels den von seiner Erkrankung wieder genesenen SA-Obergruppenführer Wilhelm Brückner, Reichsführer Dr. Himmler und den stellv. Gauleiter Staatsrat Görlinger. Kaum hat der Führer Platz genommen, da tönt die Halle wieder von begeisterten Sprechchören: „Führer, wir danken Dir, Führer, wir danken Dir!“ Und die Massen kennen kein Aufhören, bis sich schließlich der Führer erhebt und mit glücklich leuchtendem Antlitz nach allen Seiten dankt.

Einige Sekunden atemloser Stille, dann betritt

Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels

das Rednerpodium, um seinen großen Redenschaftsbericht über die Leistungen der vergangenen Winterhilfswerke abzulegen.

Mein Führer! Sie kommen soeben aus den jüden- und polen- und tschechen- und russischen Gebieten zurück. Sie haben das befreite deutsche Volk dort begrüßt, und wir sind am Rande dieses historischen Ereignisses gewesen. Unsere Herzen sind mit Ihnen auf die Reise gegangen, um so mehr, als wir in den vergangenen Wochen und Monaten auf das innigste Anteil genommen haben an Ihren Vätern, an Ihrer Verantwortung und an Ihren Sorgen.

Wenn wir uns heute vor Augen halten, daß Beneš soeben zurückgetreten ist, dann können wir wohl ohne Übertreibung sagen: Seitens hat sich in der Geschichte in so kurzer Zeit eine solche Wandlung vollzogen. Sie wissen, mein Führer, daß in diesen Wochen und Monaten das ganze deutsche Volk hinter Ihnen Handen hat. Wenn es im Lande noch irgendwo Kritiker gab, so sind sie in den letzten Wochen zu Ihren glühendsten Bewunderern geworden. Das Wort, das zum erstenmal im Kampf um Oesterreich im Lande aufkam, das ist nun Wirklichkeit: Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Wie groß muß eine politische Idee sein, die solche Wunder vollbringt!

Man könnte vielleicht auf den Gedanken kommen, daß das Winterhilfswerk mit all diesen Dingen nichts zu tun hätte.

Dank für die weltgeschichtliche Tat

Telegramm der Deutschen Evangelischen Kirche an den Führer

Berlin, 5. Okt. Die Deutsche Evangelische Kirche hat folgenden Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet:

Mit dem ganzen deutschen Volk dankt die Deutsche Evangelische Kirche dem Führer und Reichskanzler für die weltgeschichtliche Tat der Befreiung der deutschen Brüder im Sudetenland unter Wahrung des Friedens. Sie grüßt den Führer in unwandelbarer Treue und ersehnt den Segen des allmächtigen Gottes auch fernherhin für Führer, Volk und Reich.
Präsident Dr. Berner."

Und trotzdem steht es mit den politischen Vorgängen in innigstem Zusammenhang, denn das Winterhilfswerk ist der Tat geworden: Sozialismus der nationalsozialistischen Bewegung. Hinter den Kanonen unserer Wehrmacht sind die Geschützkanonen unseres Winterhilfswerkes sowohl in Oesterreich als auch im Sudetenland eingezogen. (Begeisterte Zustimmung.) Die großzügige volksfürgerische Arbeit, die wir nicht nur in Oesterreich, sondern auch im Sudetenland sofort haben einsehen lassen, ist Zeugnis dafür, wie ernst es uns um den Sozialismus unserer Bewegung und unseres Reiches zu tun ist.

Wenn wir auf die vergangenen fünf Jahre unserer Winterhilfsarbeit zurücksehen, so können wir das mit stolzer Befriedigung tun. Ich habe heute wiederum die ehrenvolle Aufgabe, in zwar nüchternen, aber um so bemerkenswerteren Zahlen Rechenschaft abzulegen über die Leistungen des Winterhilfswerkes im vergangenen Winter.

Die Gesamtleistung dieses Winterhilfswerkes 1937/38 beträgt 417.169.177,11 Reichsmark.

Das sind über 67 Millionen mehr, als das erste Winterhilfswerk im Jahre 1933/34 erbrachte, und immer noch fast 9 Millionen Reichsmark mehr als das vorjährige Winterhilfswerk, also das von 1936/37, ergab. Damit beträgt der Gesamtertrag sämtlicher bisher durchgeführten Winterhilfswerke zwei Milliarden Reichsmark.

Gigantische Zahlen

Allein für Nahrungs- und Genussmittel wurden im Rahmen des Winterhilfswerkes 1937/38 etwa 120 Millionen RM ausgewandt. In den Sachleistungen sind dabei rund 3,5 Millionen Doppelzentner Kartoffeln enthalten. Das ist eine Menge, mit der man das gesamte Olympia-Stadion von seinen Grundmauern bis zu seiner höchsten Umrandung vollständig aufschütten könnte. Die ganze Millionenstadt Berlin hätte ein Jahr nötig, um diese gewaltige Kartoffelmenge zu verzehren. An sonstigen Lebensmitteln wurden fast 1 Million Doppelzentner verteilt. Fortsetzung umstehend.

Neuerliche Unterhausausprache über München

Sir John Simon über das Münchener Abkommen

London, 5. Okt. Die Unterhausausprache begann am Mittwoch damit, daß eine Reihe von Abgeordneten der Linken Anfragen an den Premierminister stellten, in denen sie technische Auskünfte über das Münchener Abkommen verlangten. Die Fragen, die sich durch ungewöhnliche Ignoranz auszeichneten, wurden vom Premierminister sachlich beantwortet. Auf das Fragezeichen des näheren einzugehen lohnt sich jedoch nicht, da keine neuen Gesichtspunkte vorgebracht wurden.

Die heutige Ausprache im Unterhaus begann hierauf damit, daß Sir John Simon unter dem Beifall der Regierungsparteien den Antrag einbrachte, die Politik der Regierung zu billigen, durch die ein Krieg in der kürzlichen Krise vermieden worden sei, das Unterhaus wolle demnach die Anstrengungen der Regierung unterstützen, einen dauernden Frieden zu sichern.

Simon erklärte, nur die Geschichte werde zu entscheiden vermögen, ob das, was in München getan worden sei, das Beispiel für bessere Dinge bedeute.

Er betonte sodann, es sei bezeichnend für die Ansichten, die man in Frankreich habe, wenn man berücksichtige, mit was für einer Mehrheit dort im Parlament das Münchener Abkommen gebilligt worden sei. Nur 75 Abgeordnete hätten dagegen gestimmt, davon 73 Kommunisten. Für die Stimmung des Volkes in England sei die Szene bezeichnend, die sich im Unterhaus abgespielt habe, als Chamberlain am letzten Mittwoch die letzte glückliche Wendung habe verkünden können. Die Lehre der Krise sei, daß die Masse des Volkes in Großbritannien den Krieg ebenso verabscheue.

Beneš zurückgetreten

London, 5. Okt. Einer Reuters-Meldung aus Prag zufolge wurde dort am Mittwochabend amtlich bekanntgegeben, daß Dr. Beneš, der Präsident der tschechoslowakischen Republik, zurückgetreten ist.

Die englische Mitteilung wird in Prag bestätigt. Die Geschäfte führt in seiner Vertretung der Ministerpräsident, General Sir o v n.

Befegung des dritten Abschnittes beendet

Weiterer Einsatz der Luftwaffe

Berlin, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Truppen des Generals der Artillerie von Reichenau haben am Mittwoch, 5. Oktober, die Befegung des Gebietsabschnittes III beendet.

Gleichzeitig sind weitere Teile der Luftwaffe in die jüden- und polen- und tschechen- und russischen Gebiete eingerückt.

Seute Einmarsch in Zone IV

Jägerdorf, 6. Okt. Am heutigen Donnerstag treten die deutschen Truppen ihren Bestimmungsmarsch nun auch in die IV. Zone an und ziehen damit in die eigentlichen Sudeten ein. Der Einmarsch geht zunächst in den nördlichen Teil des Kitzbühelgebirges. Dieses Gebirgsmassiv ist eines der höchsten und unwächstigsten Mittelgebirge Europas. Mit seinem Block zahlloser, weit über 1000 Meter hohen Gipfel stellt es eine riesige natürliche Festung dar, die die Tschechen zielbewußt durch Anhäufung von militärischen Anlagen zu einer außerordentlich starken Ausfallbasis gegen das schlesische Flachland ausgebaut haben.

Simon erklärte sodann, daß weder die französische Regierung noch die englische der Tschechoslowakei einen Schaden damit zugefügt hätte, als Frankreich und Großbritannien diese vor die Wahl gestellt hätten, einen Teil ihres Gebietes abzutreten oder einem nicht aufzuhaltenden Einmarsch entgegen zu stehen. Die Wahrheit sei, daß die Tschechoslowakei in ihrer ursprünglichen Form unter Nichtachtung der Grundzüge der Selbstbestimmung geschaffen worden sei.

Sir John Simon beschäftigte sich sodann mit dem Gedanken eines Viermächtepatentes in ziemlich theoretischer Weise und beschäftigte sich des weiteren mit den Zweifeln der Opposition, ob das Münchener Abkommen zu größeren Regelungen in Europa führen werde. Wenn die früheren Hoffnungen getrübt hätten, so könnten sich die Befürchtungen über die Zukunft als Illusion herausstellen. Es sei daher die Aufgabe des Parlaments, die Anstrengungen des Premierministers zu unterstützen und den Strom abzulenkten, der sonst die Zivilisation vernichten würde.

Simon kam dann noch einmal auf das Münchener Abkommen zurück und betonte hierbei besonders das große Entgegenkommen des Führers.

Simon schloß seine Ausführungen mit der Frage, ob es jemanden im Unterhaus gebe, der anders gehandelt haben würde, als es Premierminister Chamberlain tat.

Im Anschluß hieran brachte für die Opposition der Abgeordnete Greenwood den Abänderungsantrag der Labour-Partei ein, der bekanntlich die Einberufung einer Weltkonferenz verlangte.

Völlige Ausraubung der noch nicht besetzten Gebiete

Tschechische Regierung gänzlich machtlos — Neue Verschleppungen und Bedrohungen

Friedland, 6. Okt. Die Befegung der zweiten Zone, die das Gebiet von Rumburg, Warnsdorf und Friedland in Böhmen bis zur Linie Haida bis nördlich Reichenberg umfaßt, ist nicht ohne Hindernisse vollzogen worden, weil mehrere innerhalb der Zone liegende Ortschaften von den Tschechen nicht pünktlich geräumt worden sind.

Es handelt sich in erster Linie um den wichtigen Knotenpunkt Deutsch-Gabel, den größeren Ort Rannersdorf und mehrere Dörfer in der Nähe.

Ursache dieser Verzögerung ist die Tatsache, daß alle Straßen, die von Reichenberg ins tschechische Gebiet führen, mit Truppen verstopft sind. Es herrscht eine völlige Desorganisation unter den tschechischen Truppenteilen. Es fehlt insbesondere an Lebensmitteln und an Benzin, jedoch lange Lastauto- und Panzerwagenkolonnen bewegungsunfähig auf den Abmarschstraßen stehen.

Da die Soldaten seit Tagen keine Verpflegung erhalten haben, nehmen sie sie, wo sie sie finden. Die Folge ist eine völlige Ausraubung der deutschen Ortschaften um Reichenberg. In Rannersdorf allein liegen über 1000 Tschechen, die bereits abgezogen waren, aber mangels Abtransportmöglichkeiten nach einigen Stunden wieder kamen und sich erneut in der Ortschaft einmischten. Das durch die Flucht fast sämtlicher Offiziere führerlose Militär hat eine Reihe von Ortschaften regelrecht geplündert. Die Soldaten drangen in Rannersdorf, Deutsch-Gabel und anderen Orten in ganzen Truppen in die Wohnungen der Bauern und der Ortsbewohner ein und plünderten von Haus zu Haus.

Sie nehmen alles mit, was ihnen als mitnehmenswert erscheint, in erster Linie Wertgegenstände, daneben aber auch Wäsche, Einrichtungsgegenstände usw.

In Panitzsch, Haida und Zwissau in Böhmen ist heute eine



Eröffnung des Winterhilfswerks 1938/39 (Fortsetzung von Seite 1)

Für Kohlen, Holz und Torf für Heizungszwecke wurden rund 47 Millionen RM. ausgegeben. Das entspricht einer Kohlenmenge von 17,5 Millionen Doppelzentnern. Sollte man diese Menge gesammelt abtransportieren, so wären dazu 116.000 Waggons, das sind rund 2000 Eisenbahnzüge, erforderlich. Wenn diese Zugzüge an uns vorbeiführten, so müßten wir fast 10 Tage vor der geschlossenen Schranke warten, bis dieser Transport vorübergerollt wäre.

3000 Güterzüge befördern 22,5 Millionen Doppelzentner

Insgesamt hat die Deutsche Reichsbahn einschließlich der Privat- und Kleinbahnen während des Winterhilfswerks 1937/38 an Sachgütern des Winterhilfswerks die gewaltige Menge von 22,5 Millionen Doppelzentnern (trafischfrei) befördert. Dazu waren 150.000 Waggons oder 3000 Güterzüge notwendig. Die gesamte Menge aber, die die Deutsche Reichsbahn bisher in den Winterhilfswerken 1933-38 strafischfrei befördert hat, beträgt sogar 138 Millionen Doppelzentner. Um diese Menge auf einmal zu transportieren, würde man das Eindeckelfeld des gesamten Güterwagengatts von Großdeutschland benötigen.

Alein 3,3 Millionen Paar Schuhe wurden ausgegeben

Für Bekleidung hat das Winterhilfswerk 1937/38 67,25 Millionen RM. aufgewandt, für Wäsche und sonstige Leistungen weitere 40 Millionen. In Haushaltsgegenständen und sonstigen Sachspenden wurden mehr als 14,5 Millionen RM. angelegt. Was diese Zahlen bedeuten, kommt uns erst richtig zum Bewußtsein, wenn wir uns vorstellen, daß allein an Mänteln, Anzügen, Kleidern und Wäschebinden mehr als 6 Millionen Stück verausgabt wurden, daß mehr als 3,3 Millionen Paar Schuhe, mehr als 200.000 Stück Betten, Matratzen, Möbel, Hausgeräte und über 436.000 Stück Decken und Bettwäsche an bedürftige Volksgenossen ausgegeben wurden. Für Theater, Konzerte und Kinos konnten 3157.175 Karten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl der Bücher, Musik-Instrumente, Spielpläne, Weihnachtssäume, Vordessagen und Weihnachtspaläste, die verteilt werden konnten, beträgt 3.093.767 Stück. In den einzigartigen Feiern unserer Volksweltnacht konnten fast 3 Millionen Kinder unserer ärmsten Volksgenossen beschenkt werden.

78,5 Millionen für „Mutter und Kind“

Dem Deutschen „Roten Kreuz“, dem Deutschen Frauenwerk und den Verbänden und Organisationen der Wohlfahrtspflege wurden aus Winterhilfswerksmitteln nicht weniger als 17 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ konnten sogar 78,5 Millionen RM. zugesteuert werden. Für das Tuberkulose-Hilfswerk wurden 3 Millionen RM., für die Durchführung der Schuljahrsfeier 2,5 Millionen RM. aufgewandt.

Am Winterhilfswerk mitgearbeitet und damit den besonderen Dank der Nation verdient haben sich 1.030.228 Partei- und Volksgenossen. Von ihnen war nur der geringfügige Hundertsatz von 0,97 Prozent gegen Gehalt oder Entschädigung tätig. So konnten die Aufkosten des Winterhilfswerks auf den niedrigen Stand von nur 1,91 Prozent der Gesamtsumme gehalten werden.

Weiteres Sinken der Betreuenzahl

Erfreulicherweise sinkt von Jahr zu Jahr die Zahl der Volksgenossen, die einer Betreuung durch das Winterhilfswerk bedürfen. Im Winterhilfswerk 1933/34 fielen auf 1000 Einwohner 258 Betreute. Von Jahr zu Jahr wurden es weniger, 1934/35 waren es noch 211, 1935/36 194, 1936/37 161, und im WSHW. 1937/38 kamen nur noch 134 Betreute auf je 1000 Einwohner.

Der Tag der Nationalen Solidarität 1938 hat 2.422.655,93 RM. mehr erbracht als der entsprechende Tag des Vorjahres, d. h. also 42,79 Prozent mehr.

Auch die Eintopfpenden haben wiederum zugenommen und zwar gegenüber dem Vorjahr um 1.004.502,38 RM. Bei den Reichspräsidentenspenden wurden in dem verflochtenen Winterhilfswerk über 30 Millionen RM. erzielt. Für die Gefährdungsfreiheit der deutschen Volksgenossen zeugen ferner 116.141.976 verkaufte Abzeichen. Die Kassenaufträge für diese Abzeichen gingen auch diesmal in Kostlandsgebieten und in die typischen Gebiete der Heimarbeit.

Die im Ausland lebenden Deutschen haben für das Winterhilfswerk 1937/38 fast 3 Millionen RM. geopfert, das bedeutet eine Erhöhung um 14,78 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Hilfe des WSHW. in der Ostmark

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich stellte uns kurz vor Abschluß des vorigen Winterhilfswerkes vor riesige neue Aufgaben. Aber auch sie wurden gelöst.

Alein in Oesterreich wurden lediglich in den Monaten von März bis Mai 1938 für Leistungen verschiedenster Art 76,5 Millionen RM. aufgewandt. Hier wurden Spenden an Nahrungsmitteln und Kleidung im Werte von mehr als 25 Millionen RM. verteilt. Gutscheine wurden für mehr als 7 Millionen RM. ausgegeben. Für Speisungen wurden fast 6 Millionen RM. angewandt. Für die Land- und Heimverschickung kranker und pflegebedürftiger Kinder konnten fast 17 Millionen RM. hergegeben werden, für Mütterverschickung, für Adolf-Hitler-Freispenden, sowie für die Betreuung ehemaliger illegaler Kämpfer wurde die Summe von 6 Millionen RM. freigemacht. Der Wohnungshilfe, der Schwangeren- und Säuglingsfürsorge, der Einrichtung von Heimen, Hilfs- und Beratungsstellen, sowie Sondermaßnahmen im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ kamen mehr als 10 Millionen RM. zugute, wobei das vorbildliche Tuberkulose-Hilfswerk der NSD. in erheblichem Umfang in Erscheinung trat. Für Einzelleistungen verschiedenster Art endlich wurden weitere 3,5 Millionen RM. aufgewandt.

Auch hier wieder kann ich die erfreuliche Feststellung machen, daß die Aufkosten auf außerordentlich niedrigem Stand gehalten werden konnten, denn nur etwa 1,25 v. H. der gesamten aufgewandten Summe wurden von Aufkosten verzehrt.

Die erste Sorge gilt nun dem Sudetenlande

Wie ganz neue Aufgaben stellt uns neben der Ostmark das heimgekehrte Sudetenland. Hier haben allein im Altreich die Sonderaktionen der NSD. bisher schon Werte von mehr als 10 Millionen RM. eingebracht, und das Winterhilfswerk hat soeben weitere 45 Millionen RM. für das Sudetenland bereitgestellt.

Das, meine Volksgenossen, ist zwar nur ein nüchterner Zahlenbericht, aber weiß eine Kaufmann von Arbeit und Leistungen

verbürgt sich in diesen Zahlen! Mit Stolz können wir behaupten, daß das Winterhilfswerk die größte sozialistische Organisation der Welt ist! Als wir dieses Winterhilfswerk im Jahre 1933 auf Befehl des Führers gründeten, da wußten auch wir noch nicht, welche Ausmaße es binnen eines halben Jahrzehnts annehmen würde. Es erfüllte uns aber mit Stolz, daß Sie, mein Führer, uns diese Aufgabe anvertraut haben. (Stürmische Zustimmung.)

Die Männer und Frauen, die hier vor Ihnen sitzen, sind Vertreter jener fast anderthalb Millionen Helfer im Lande, die während des Winters und vielfach auch während des Sommers Tag für Tag im Dienste des Winterhilfswerkes und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt tätig sind. Sie verlangen dafür von Ihnen keinen Dank, sondern sie sind Ihnen dankbar, daß Sie ihnen diese Aufgabe übertragen haben. (Stürmische Kundgebungen der Zustimmung.)

Wie in jedem Jahre einmal, so sind sie auch am heutigen Abend um Sie versammelt, bereit zum letzten großen Einsatz. Sie warten auf die Parole: Sie wollen in Ihrem Auftrag, mein Führer, Sozialisten der Tat sein. Geben Sie uns nun Ziel und Weg für die kommende Arbeit.

Immer wieder werden seine Ausführungen von den Freudenkundgebungen der Massen unterbrochen, bis er schließlich unter den tosenden Sieg-Heil-Rufen seine Rede mit den Worten beendet:

„Es spricht der Führer!“

Als Adolf Hitler an das Rednerpodium tritt, grüßt ihn der gehäufte Chor der Heil-Rufe. Nur 30 Minuten sprach der Führer. Mit hinterlassenen Worten gab Adolf Hitler dem schönsten und größten Gemeinschaftswerk, dem Winterhilfswerk Großdeutschlands, den Aufsat. Zu Beginn seiner Rede gab der Führer jene Prophezeiungen dem Gelächter preis, die der Nachtübernahme des Nationalsozialismus vorausgingen. Mit Stolz wies der Führer auf die gewaltige Entwicklung der vergangenen sechs Jahre hin und betonte, daß das Gelingen dieses großen Wertes nur der Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes zu danken ist. Man brauche, so erklärte der Führer, nur an die Lage vor sechs Jahren zurückzudenken, um zu erkennen, was gerade in den letzten entscheidungsreichen Tagen erreicht worden sei. Unter dem Jubel der Tausende betonte Adolf Hitler, daß er an das Gelingen seiner Politik nur glauben konnte, weil er wußte, daß hinter ihm das ganze deutsche Volk steht. Ohne diese deutsche Volksgemeinschaft wären alle diese Probleme nicht zu lösen gewesen. Mit ernstlichen und treffenden Worten erteilte der Führer unter der stürmischen Zustimmung der Zuhörer allen denen eine Abfuhr, die in Deutschland noch immer nicht verstehen wollen und können, welche Kraft zur Lösung dieser Probleme gehört. Als Adolf Hitler dann Benito Mussolini, dem treuen Freund Deutschlands, für seine Hilfe in diesen Tagen dankt, finden seine Worte begeisterten Widerhall, ebenso, als er der beiden anderen Staatsmänner gedenkt, die den Ernst der Stunde erkannt und den Willen zur Verständigung bewiesen haben.

Ein Sturm der Freude bricht sich an den Wänden des Sportpalastes, als der Führer nun feststellt, daß der größte Dank aber allein dem deutschen Volk gebühre, und mit Genugtuung darauf verweisen kann, welche Besonnenheit das ganze Volk in diesen ernsten Tagen der Bewährung gezeigt habe, in denen es in Deutschland weder eine Panikstimmung noch Angstläufe und ähnliche Erscheinungen gegeben habe.

Südhessische Soldaten plündern von Haus zu Haus

(Fortsetzung von Seite 1)

Reihe von Flüchtlingen aus diesen Dörfern eingetroffen, die von den Tschechen an ihrem Leben bedroht worden sind.

Es sind ferner Flüchtlinge angekommen aus Reichstadt in Böhmen, das westlich von Reichenberg liegt, aus Niemes und aus Bürgstein, die ebenfalls berichten, daß diese kleinen Orte mit tschechischen Soldaten, die völlig führerlos und hemmungslos sind, überfüllt sind und die Soldaten sich dort ungläublich betragen. Immer wieder wählten wir die flehentlichen Bitten anhören: „Bitte, bitte, helft uns doch! Kommt doch schnell!“ Leider konnte von Seiten der deutschen Stellen diesen Bitten nicht entsprochen werden, weil das gegen die internationalen Abkommen verstoßen würde.

Die genannten Orte liegen außerhalb der bisherigen Besatzungszone.

Im Bezirk Rumburg-Schönlunde kehrt allmählich normales Leben ein. Vor den Bahnhöfen stehen Lastautos der Reichsbahn, die Eisenbahnbediente mit ihrem Gepäck gedraht haben. Die Reichsbahn geht daran, die Bahnhöfe instand zu setzen und den Verkehr wieder aufzunehmen. In Schladenaun herrscht ein ungeheurer Andrang vor dem Postamt nach den tschechischen Briefmarken mit Hakenkreuzabdruck und dem Schladenauner Freiheitsstempel.

Fast jedes zweite Haus ausgeraubt

Nähert man über Schönlunde hinaus, dann gewinnt man allmählich mehr und mehr ein Bild von der Verdrückung, der die deutsche Bevölkerung seit Monaten ausgesetzt war. In Schönlunde ist fast jedes zweite Haus ausgeraubt worden. Das Haus des Ortsgruppenleiters wurde mit Tanks beschossen und weist erhebliche Schußspuren auf.

Hinter Schönlunde ist die über die Eisenbahnstrecke führende Straßenbrücke mit Ekrast gesprengt worden. Lange Umleitungen sind nötig, um den Verkehr aufrechterhalten zu können. Auch mehrere Flugbrücken wurden von Tschechen gesprengt.

Die Einwohner von Kreibitz berichten ebenfalls von umfangreichen Plünderungen ihrer Heimatorte durch die Tschechen. Und tatsächlich können wir uns in mehreren Häusern von diesen Plünderungsspuren noch überzeugen, denn die Einwohner liegen alles so liegen, wie die Tschechen es verließen.

Betonbunker, Drahtverhaue, Tankfallen

Hinter Kreibitz steigt die Straße zum Schöber auf, zur sog. Schöberlinie, der Hauptwiderstandslinie der Tschechen vor Reichenberg. Nördlich liegt links und rechts an der Straße das Material von Straßenperren, ziehen sich Drahtverhaue kreuz und quer durch den Wald. Neben der Straße, etwas erhöht, ein Betonbunker mit Schießscharten, der die ganze Schöberstraße beherrscht. Durch eine Reihe von Schneisen, die in den Wald geschlagen wurden, erkennen wir immer mehr dieser Betonbunker, 10, 12, 14. Laufgräben ermöglichen es der Befehung, unge-

Die Stimmung im Sportpalast erreicht ihren Höhepunkt, als der Führer verkündet, daß bis zum 10. Oktober alle sudeten-deutschen Gebiete, die uns zugesichert sind, besetzt sein werden, um dann zu erklären, daß damit eine der schwersten Kriegen Europas beendet sei. Kundgebungen der Freude und der Dankbarkeit schlugen ihm entgegen, als der Führer davon spricht, daß das kommende Weihnachtsfest auf das wir uns alle freuen könnten zu einem wirklichen Fest des Friedens werden soll.

Wieder unterbrechen den Führer Rufe der Zustimmung, als er feststellt, daß wir zu der großen Volksgemeinschaft aber nicht durch einen Zufall gekommen seien, sondern daß sie, in den Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geboren, allmählich erst alle Reichen des deutschen Volkes erobert habe. Diese Volksgemeinschaft sei, so erklärte der Führer, und der Beifall der Menge bekräftigte seine Worte, praktisch verwirklichter Sozialismus.

Worte tiefsten Dankes fand dann der Führer für diejenigen, die in Sudetenland 20 Jahre lang in scheinbar ausichtsloser Lage trotz Terror und Unterdrückung an ihrem Glauben an Deutschland festgehalten haben. Als der Führer seine Eindrücke von seiner Fahrt ins besetzte Gebiet schildert und von der Rot und dem Elend der sudeten-deutschen Völker spricht, spürt man das Mitgefühl der Tausende, die mit Schweigen diesen Bericht aufnehmen. Und als der Führer davon spricht, daß in diesem Jahre die Hilfe in besonderem Maße diesem Gebiet zufließen solle, kündigt der stürmische Beifall der Tausende, daß sein Wille auch der Wille des ganzen deutschen Volkes ist.

Dann dankt, wieder von dem Beifall der Tausende unterbrochen, der Führer allen denen, die als namenlose Helfer im Dienste des Winterhilfswerkes stehen. Es sei, so jagte der Führer, und die Tausende stimmen ihm zu, vielleicht die schwerere Aufgabe, den Spender zu mahnen, als die, einmal zu diesem Opfer beizutragen. Allen den namenlosen Helfern gebühre der Dank des ganzen Volkes.

Wichtig fallen die Worte des Führers, als er am Schluß seiner Rede mit hinreichenden Worten an die Opferbereitschaft des ganzen Volkes appelliert.

Während der weite Raum des Sportpalastes und seiner Ränge von begeisterter Zustimmung widerhallt, spricht der Führer die Erwartung aus, daß das Jahr 1938, das in der deutschen Geschichte als ein unergleichlich stolzes bezeichnet werden würde, auch ein Winterhilfe-Ergebnis in entsprechender Größe bringen werde. Es müsse der Ehrgeiz aller sein, ein monumentales Ergebnis zu erzielen und zu zeigen, daß die Volksgemeinschaft kein leerer Wahn sei. Mit diesem Opfer müsse sich das ganze deutsche Volk der Vorsetzung gegenüber dankbar zeigen.

Nun hat der Führer seinen leidenschaftlichen Appell an das deutsche Volk beendet; das Winterhilfswerk 1938/39 Großdeutschlands ist eröffnet.

Ein Begeisterungstaukel der 20.000, die dem Führer immer wieder ihre Liebe und Dankbarkeit entgegenrufen, bricht los und erreicht seinen unbeschreiblichen Höhepunkt, als der Reichsträger des WSHW., Reichsamtseleiter Hilgenfeldt, das Sieg-Heil auf den Führer, den Retter der Nation und den Gründer des Großdeutschen Reiches, ausbringt. Die Nationalhymnen bilden den machtvollen Ausklang der gewaltigen Kundgebung.

sehen sich aus den Bunkern zu entfernen. Das ganze Schöbergebiet ist in eine lückenlose Linie von Betonbunkern, Drahtverhaue, Panzerkämmen und Tankfallen ausgebaut worden.

Als wir dann 2 Kilometer vor Kunnerdorf sind, einer Ortschaft vor Deutsch-Gabel, da treffen wir bereits auf Flüchtlinge aus Kunnerdorf und dann auf Militärposten und erfahren, daß in Kunnerdorf ein Chaos herrscht, daß eine umfangreiche Plünderung der ganzen Ortschaft durch über 1000 Tschechen im Gange ist. — Auf Feldwegen fahren wir dann immer hart an der Demarkationslinie entlang, um hinter Deutsch-Gabel wieder die Straße zu gewinnen. Dabei stellt sich heraus, daß auch andere Orte, die längst in deutschen Händen sein müßten, noch von den Tschechen besetzt sind, denen jede Abtransportmöglichkeit fehlt.

Deutsche Artilleristen hinter dem Flug

Auf der Weiterfahrt zeigen sich uns besonders eindrucksvolle Bilder der engen Verbundenheit von Truppe und Besatzung. Man hat den Bauern in Nordböhmen sämtliche Pferde für Zwecke des tschechischen Heeres beschlagnahmt und fortgenommen. Jetzt sieht man auf den Feldern überall tschechische Artilleristen, die in den Ortschaften in Quartier liegen, mit ihren Geschützspindeln hinter dem Flug. Soldaten und Bauern arbeiten Hand in Hand, und die Artilleristen benutzen die freien Dienststunden, um den Bauern das Feld zu bestellen.

Bei Mergthal treffen wir auf tschechische Grenzerkajernen, die eben erst fertig geworden sind. Sudeten-deutsches Freikorps hat sie als willkommene Unterkunft mit Beschlag belegt. Die Freikorpsmänner treffen wir gerade beim Straßenbau. Sie bessern die von Militärtransporten verfallene Straße aus. Hinter den Kasernen wieder das übliche Bild: Betonbunker, die zum Teil als Heutempel getarnt sind. Dazwischen Tankfallen.

In Nachendorf liegen die letzten deutschen Posten vor Reichenberg. Sudeten-deutsche bieten sich uns als Führer an. Und so fahren wir über Nachendorf hinaus in Richtung Reichenberg, wo ebenfalls seit gestern ein Inferno wütet: Rächliche Rassenverhaftungen unter den Deutschen und Ausplünderung von Wohnungen.

„Kommt bald, es geht nicht mehr so weiter!“

In Rosenthal wiederum das gleiche Bild, wie schon vorher in Halda und Zwidan: flehentliche Bitten der Einwohner, „Bitte, kommt doch bald und helft uns. Es geht ja nicht mehr so weiter!“

Der Ortsteil Rosenthal ist jenseits der Reihe in tschechischem Besitz. Als am heutigen Morgen die Arbeiter sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollten, da wurden sie von Tschechen bis aufs Hemd ausgeplündert, man nahm ihnen Briefkäse, Uhr und Geldbeutel fort und schickte viele von ihnen dann zurück.

Reichenberger Einwohner berichten uns, wie die tschechischen Beamten bei der Verladung ihres Mobiliars es sich zu einer sieben Gewohnheit gemacht haben, verächtlich das Mobiliar deutscher Flüchtlinge mit zu verladen und ins Innere der Tschekoslowakei zu verschleppen. Es gäbe tschechische Beamte, die zehn und mehr gestohlene Autos in das innere Gebiet der Tschekoslowakei gebracht und zu Geld gemacht hätten.

Sudetendeutsche Soldaten in voller Uniform, nur kenntlich durch die Hakenkreuz-Armbinde, die sie darübergestreift haben, berichten von ihrer Flucht und von der Stimmung der tschechischen Truppen: „Und die wollten Krieg führen. Sie haben das Maul monatelang reichlich vollgenommen und ganz Europa provoziert und an der Nase herumgeführt. Die Bundesgenossen sollen diese Armee erst einmal sehen, die schon nach zwei Tagen kein Benzin und keine Verpflegung mehr hat.“

Aus allen diesen Aussagen kann man den Schluß ziehen, daß die tschechische Regierung gar nicht mehr in der Lage ist, im deutschsprachigen Gebiet die Ordnung aufrecht zu erhalten, wo die marodierenden Kolonnen zu einer Gefahr für die ganze Bevölkerung werden. So ist der stehentische Hilfsruf der heute eingetroffenen Flüchtlinge nur allzu verständlich und ebenso verständlich die Hoffnung, daß nun auch den letzten deutschen Gebieten bald der Freiheitstag leuchten werde.

Daladiers Kammerstieg in der Außen- und Innenpolitik

Paris, 5. Okt. Dienstagabend schritt die Kammer zur Schlußabstimmung über den Antrag der Regierung auf Vertagung der verschiedenen Anträge zur Außenpolitik, an den Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage geknüpft hatte. Die Kammer stimmte mit 335 gegen 75 Stimmen bei 2 Enthaltungen dem Antrag der Regierung zu. Dieses Abstimmungsergebnis zeigt, daß außer den 73 kommunistischen Abgeordneten nur zwei andere Abgeordnete, worunter sich auch der bekannte Deutschbasser de Kerillis befindet, gegen die Regierung gestimmt haben.

Die Entscheidung über den Antrag der Regierung Daladier auf Vertagung der Außenpolitik zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und finanziellen Lage ist nach einer ausgedehnten Nachprüfung der Kammer am Mittwoch früh gefallen. Um 4.55 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung. Das Ergebnis lautet: 31 Stimmen für und 78 Stimmen gegen die Regierungsvorlage bei etwa 200 Stimmenthaltungen. Diese Enthaltungen setzten sich zusammen aus rund 170 Sozialdemokraten und 30 anderen Abgeordneten. Das Endergebnis bedeutet eine Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses brachten die Abgeordneten der radikal-sozialen Kammergruppe, der Mitte und der Rechten dem Ministerpräsidenten fürnämliche Beifallstundgebungen dar.

Die entscheidende Sitzung war nach langwierigen Beratungen des Finanzsachverständigen und verschiedener Fraktionen um 2.30 Uhr begonnen worden. Am Schluß der Sitzung nahm Ministerpräsident Daladier das Wort. Er erklärte, daß er an alle Energien und an alle Kreise Frankreichs appelliere. Ohne Annahme des Ermächtigungsgesetzes könne er nicht eine Stunde mehr seine Aufgabe erfüllen. Daladier schloß mit der Bemerkung, daß er Tage und Nächte lang gekämpft habe, um den Frieden zu sichern, und nun auch bereit sei, Tage und Nächte lang zu kämpfen, um die Finanzlage zu bessern. Dazu brauche er aber die Ermächtigung. Ministerpräsident Daladier stellte in diesem Sinne die Vertrauensfrage über die Annahme der Vorlage. Die Kammer entschied dann wie oben gemeldet.

„Das Ableben der Volksfront“

Paris, 5. Okt. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht in sehr langer Aufmachung die Regierungserklärung Daladiers zur Außenpolitik und die daran anschließenden einzelnen Phasen der Kammerausprache und der verschiedenen Fraktionsbeiträge. Der „Jour“ verzeichnet dabei in einer einfachen Uebersicht „das offizielle Ableben der Volksfront“, und das „Journal“ gibt seiner Unzufriedenheit über die zahl- und endlosen Besprechungen der Kammergruppen Ausdruck. In den Blättern, die bis bisher hinter die Regierung Daladier gestellt haben, kommt in knappen Worten die Zufriedenheit mit der außenpolitischen Erklärung des Ministerpräsidenten vor der Kammer zum Ausdruck. Nicht besonders erwähnt zu werden braucht ebenfalls der Umstand, daß die übliche sowjetfreundliche Zeitungseligie Gift und Galle gegen die Regierung speit.

Ueber 9 Millionen NSB.-Mitglieder

Schon mehr als 400 000 Österreichische Mitglieder

Die NS.-Volkswohlfahrt, die größte Sozialorganisation der Welt, hat am Beginn ihres Einsatzes für das sechste Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Werbestaff ihres nordischen Dienstes an der Volksgemeinschaft hat ein rühmliches Ansehen der Mitgliederzahl zur Folge. Nach der jüngsten Ermittlung, mit dem Stichtag des 31. August 1938, sind allein im Reich 8 819 408 Volksgenossen in der NSB. zusammengeschlossen. Das sind 13,27 Prozent der Bevölkerung. Dazu kommen noch die Ergebnisse des bisherigen NSB.-Aufbaues in Österreich. Obwohl erst wenige Monate seit der Heimkehr der Österreichischen Gaue vergangen sind, haben doch bereits 418 463 Österreichische Volksgenossen die NSB.-Mitgliedschaft erworben, so daß die augenblickliche Gesamtzahl der Mitglieder 9 237 871 beträgt. Selbstverständlich hat gerade auch in Österreich die NSB. durch sofort einsetzende Betreuungsarbeit den hohen Wert ihres Wirkens unter Beweis gestellt. So belegt die NSB. bereits jetzt im Lande Österreich 13 Müttererholungsheime. Dazu kommen vier Heime für die gemeinsame Unterbringung von Mutter und Kind und weiter 26 Kindererholungsheime. Damit stehen in Österreich schon verhältnismäßig kurze Zeit nach der Machtübernahme 43 NSB.-Heime für Mutter und Kind im Dienste an der deutschen Familie.

Hilfe den Sudetendeutschen

Umfangreiche Sofort-Maßnahmen des Winterhilfswerkes 173 Feldküchen eingeseht

Berlin, 5. Okt. Von den Sofort-Maßnahmen, die das Winterhilfswerk zur Behebung der ersten Not im sudeten-deutschen Gebiet durchführt, geben die nachfolgenden Zahlen eine ungefähre Vorstellung.

Zur Betreuung der Bevölkerung sind allein 173 Feldküchen und der Hilfszug „Sagern“ eingeseht. An Lebensmitteln verschiedener Art wird sofort die gewaltige Menge von 5 760 000 Kilogramm verteilt, außerdem allein an Kartoffeln 180 000 Kilogramm.

An Bekleidungsstücken werden zunächst folgende Mengen in das Nostrandgebiet gesandt:

Anzüge und Anzugteile für Männer	511 730
Unterwäsche für Männer	708 000
Socken und Schuhe je	384 000
Bekleidungsstücke für Frauen	609 000
Unterwäsche für Frauen	1 226 000
Schuhe und Strümpfe	857 000
Bekleidungsstücke für Knaben	379 014
Strümpfe und Schuhe für Knaben	292 028
Bekleidungsstücke für Mädchen	172 500
Unterwäsche für Mädchen	301 000
Strümpfe und Schuhe je	142 000

Die italienisch-englischen Verhandlungen

Einigung in nächster Zeit für möglich gehalten

London, 5. Okt. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, geführten Verhandlungen sich mit der Frage der italienischen Teilnahme an der Regelung des spanischen Bürgerkrieges und der Ratifizierung des englisch-italienischen Abkommens befaßt. Die Verhandlungen trügen, wird weiter bekannt, einen vorbereitenden Charakter und würden weiter fortgesetzt. Es bestehe kein Zweifel, daß die freundschaftliche Atmosphäre, die durch die Münchener Viermächte-Vereinbarungen geschaffen sei, eine große Erleichterung für die Verhandlungen bedeute. Es sei möglich, erklärt man hier weiter, daß die Verhandlungen in nächster Zeit zu einer Einigung führen würden. In den letzten Unterredungen zwischen Graf Ciano und Lord Perth seien jedenfalls bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, so daß die Lage optimistisch beurteilt werden könne.

Gibt es rote Früchte? Natürlich! Auch Sie kennen den roten Froh, die Schutzmarke von Erdal, dem allbewährtesten Schuhpflegemittel sicher schon seit langem. Erdal pflegt die Schuhe und gibt ihnen ein besseres Aussehen. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Ausbau des WSW. zur planmäßigen Vorförge

Der praktische Einsatz des 6. Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hat mit dem 1. Oktober, nach der feierlichen offiziellen Eröffnung, begonnen. Unter der Leitung des Reichsbauauftrages, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, hat die zuständige NSB.-Abteilung, an deren Spitze Dr. Kidoth steht, bereits seit Monaten die organisatorischen Vorbereitungen getroffen. Die NSB. appelliert besonders an den Zusammenhalt der deutschen Familien. Solange innerhalb der Familie noch jemand ist, der das bedürftige Mitglied unterstützen kann, soll das WSW. nicht in Anspruch genommen werden.

Zum erstenmal werden in diesem Jahre die österreichischen Gaue die Segnungen des WSW. erfahren. Es werden rund eine Million Österreicher sein, die das WSW. zu betreiben hat und die Gesamtzahl der Getreuten, einschließlich der Österreicher, ist vielleicht mit 7 Millionen Volksgenossen anzunehmen. Dazu wird noch das Sudetengebiet kommen. Im Zuge der Einbürgerung der Sammlungsarten wird diesmal und damit für die Zukunft die Abbildung von Volksheld, Bank- und Girokonten eingestellt. Der „Tag der Wehrmacht“ wird von nun an einheitlich an einem Termin im ganzen Reich durchgeführt, und zwar alljährlich am Sonntag vor dem Feldzugsfesttag. Der „Tag der Polizei“ wird mit einer Verkehrserziehungskampagne verbunden, bei der man sich die Brust mit Wehrkreuzen schmücken kann. Bei der Kleiderauslösung wird diesmal alles angenommen; was für das WSW. nicht brauchbar ist, geht an die zuständigen Stellen des Vierjahresplanes zur weiteren Verwertung.

Das Volkswagen-Werk wächst

Hier riesige Hallen stehen schon

Braunschweig, 5. Okt. Reichsleiter Dr. Ley besuchte am Dienstag das im Bau befindliche Volkswagenwerk bei Fallersleben und das Vorkwerk zur Volkswagenfabrik in Braunschweig und nahm gemeinsam mit seinem Beauftragten für das Volkswagenwerk, Amtsleiter Dr. Lafferenz, die Berichte der bauleitenden Architekten über den Stand der Arbeiten entgegen.

Obwohl die Grundsteinlegung zum Volkswagenwerk durch den Führer erst im Mai 1938, also vor knapp sechs Monaten, stattgefunden hat, stehen heute bereits vier mächtige Hallen, die in ihren Ausmaßen kaum von einem anderen Industriewerk in der Welt errichtet werden dürften. Viele tausend Arbeiter, darunter auch italienische Arbeitskameraden, arbeiten mit Hochdruck an dem gewaltigen Werk. In dem nahegelegenen Arbeiterbarackenlager ist jedoch eine riesige KdF-Festhalle fertiggestellt worden, die ein Beispiel von der Betreuung der hier schaffenden Menschen gibt.

Dr. Ley unterhielt sich mit einer großen Zahl der deutschen und italienischen Arbeitskameraden. Alle Arbeiter gaben ihrer großen Freude Ausdruck, an diesem Bau mitzuschaffen zu können. Auch die Hasenanlage nähert sich ihrer Vollendung. Zahlreiche Bagger sind hier eingesetzt. Im Vorkwerk zur Volkswagenfabrik in Braunschweig arbeiten bereits die ersten 250 Lehrlinge an den neu aufgestellten Maschinen. Diese jungen Menschen werden durch besondere Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront pfeglich betreut.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Landesverrat mit dem Tode geahnt. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 13. Juli 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat in Lateinland mit der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 27-jährige Wilhelm Sommerfeld aus Berlin ist Mittwochmorgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat sich nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in nationale Verbände eingeschlichen, um dort im kommunistischen Sinne arbeitend zu wirken. Später ist er von einem Gestaltungs-genossen dem ausländischen Spionagedienst zugeführt worden. Für diesen hat er sich dann fast eineinhalb Jahre gegen Entgelt betätigt und zahlreiche, sich gegen die deutsche Wehrmacht richtende Auspähungsaufträge ausgeführt.

Reichswirtschaftsminister Walter Funk traf am Mittwoch, begleitet von seiner Gattin und seinem Referenten, Oberregierungsrat Walter, zu seinem Besuch in der Türkei in Istanbul ein. Auf dem Bahnhof erwies eine Ehrenkompanie der Polizei dem Minister die Ehrenbezeugungen. Abends fuhr er nach Ankara.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichsfinanzminister hat der Frau Luise Ahles in Oberndorf, Kreis Weßheim (Württ.) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschkreuz und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Eröffnung des WSW. im Gau Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 5. Okt. Das Winterhilfswerk 1938/39 wird für den Gau Württemberg-Hohenzollern mit einer Veranstaltung, die am Donnerstag, den 6. Oktober, in der Gewerbehalle in Stuttgart stattfindet, durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr eröffnet. Zuvor finden am gleichen Tage im Stadgarten in Stuttgart Arbeitstagen der Kreisamtsleiter der NSB. Der Leiter der Kreisleitung für Volkswohlfahrt des Gaues Württemberg-Hohenzollern in ihrer Eigenschaft als Kreisbeauftragte des WSW., sowie der Kreisfrauenamtsleiterinnen der NS.-Frauensschaft gemeinsam mit dem WSW.-Kreisbeauftragten Patt.

Betriebsführer heißt mit!

Dr. Ley zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley erließ an alle Betriebsführer, die im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe eine Auszeichnung erhielten, einen Aufruf, in dem es heißt:

„164 000 Betriebe haben zum zweiten „Leistungskampf“ der deutschen Betriebe“ ihre Meldung vollzogen. 164 000 bejahen die Notwendigkeit eines beschleunigten sozialen Vormarsches im Interesse der Höchstleistung der Arbeitsleistung anderer Schaffenden. Das Resultat der Höchstleistung birgt wiederum in sich die Erhöhung des Lebensstandards unserer Menschen.“

Ich appelliere daher an Euch, Betriebsführer, die Ihr vom Führer als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ ausgezeichnet wurdet, die Ihr das Leistungsabzeichen oder das Gaudiplom erhalten habt, die Deutsche Arbeitsfront bei diesem Schaffen durch Eueren persönlichen Einsatz zu unterstützen. Es genügt nicht die Tatsache, daß Ihr Eueren Betriebe musterhaft gemacht habt, Ihr müßt, wie es sich für eine wirkliche Volksgemeinschaft gehört, Eueren Erfahrungen, Euer Wissen und Können in Fragen der Menschenführung und der Betriebsgestaltung auch allen

anderen, die durch ihre Teilnahme am Leistungskampf sich bereit erklärten, in diesem Sinne mitzumarschieren, vermitteln. Die Gaueinheiten der Deutschen Arbeitsfront werden Euch auffordern, mit den Männern der Deutschen Arbeitsfront zur Erlernung dieser Aufgaben in die Betriebe zu gehen. Ihr seid die besten Fachmänner, und so wird Euer Rat entscheidend mit dazu beitragen, den sozialen und wirtschaftlichen Vormarsch, dessen Notwendigkeit der Generalfeldmarschall Parteigenosse Göring bei der 6. Tagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg klarstellte, zu beschleunigen. Nicht als Konkurrenten zu anderen sachlich gleichgearteten Betrieben sehe ich Euch ein. Ihr sollt, um von vornherein jede falsche Meinung auszuschalten, nicht in die sachlich gleichgearteten Betriebe gehen, sondern in Betriebe, die mit Euerem Wirtschaftsauftrag nichts zu tun haben. Das Wesen der Betriebsgemeinschaft ist für alle Betriebe daselbe, und so könnt Ihr in jedem Betrieb besser Ratgeber sein.

Der Führer und die Partei haben Euch geehrt. Ihr müßt allen anderen voranmarschieren. Daher, Betriebsführer, heißt mit!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Oktober 1938.

Amstliches. Uebertragen wurde die Stadtpfarrei Hailerbach, Def. Nagold, dem Pfarrer Klaus in Goldbach, Def. Craitsheim.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Reizkofen, Ebersbach und Eichstegen, Kreis Saulgau. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Gamschwang, Heufelden, Kirchen, Schaidlshausen, Kreis Ehingen; Mittelfischach, Kreis Hall.

Vorsicht Kraftfahrer! Laubfall ist gefährlich!

Jährlich, wenn das Laub zu fallen beginnt, mehren sich die Unfälle der Kraftfahrer. Auch jetzt werden schon die ersten Unfälle durch Laub auf den Straßen gemeldet. Das Laub, das in der Nacht vom Tau oder auch durch Regenfälle feucht wird, bringt durch seine Glätte Autos und Motorräder ins Schlingern, wenn sie rasch fahren oder durch plötzliches Bremsen zum Stehen gebracht werden sollen. Die Straßenmelkerinnen sorgen zwar auf den großen Durchgangsstraßen für Beseitigung des gefallenen Laubes, ebenso wie auf den Autobahnen Reinigungskolonnen tätig sind, aber reißlos lassen sich die Straßen nicht von dem gefallenen Laub säubern, das Tag und Nacht von den Bäumen gemetert wird. Die Kraftfahrer müssen eben, wenn sie Straßen benutzen, die durch Wald führen oder vom Laub verweht sind, mit besonderer Vorsicht fahren.

Vorhau der Frauensendungen des Reichsenders Stuttgart für den Monat Oktober

- 11. Oktober, 18.—18.30 Uhr: „Von großen Schauspielerinnen und Sängerinnen.“
1. Die Heuberin.
2. Sophie Schröder.
3. Wilhelmine Schröder-Devrient.
- 18. Okt., 18.00—18.30 Uhr: „Baltische Frauen“.
- 25. Oktober, 18.00—18.30 Uhr: „Eine Malerin der Goethezeit, Luise Seibler.“

Am 9. Oktober Eintopfsonntag

— **Heiratshilfe der DAF.** Im Falle der Verheiratung erhalten weibliche Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront eine einmalige Heiratsbeihilfe, deren Höhe nach mindestens dreijähriger Mitgliedschaft 30 RM beträgt. Dieser Betrag erhöht sich für je weitere 24 Monatsbeiträge um 10 RM. Bleibt die Antragstellerin trotz Inanspruchnahme der Heiratsbeihilfe weiterhin erwerbsfähig, so wird die Mitgliedschaft vom Zeitpunkt der Verheiratung ab neu angerechnet.

Gomaringen, Kr. Neutlingen, 5. Okt. (Vorfahrtsrecht nicht beachtet.) In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf der Hauptverkehrsstraße in der Nähe des Bahnhofes ein schwerer Verkehrsunfall, dem der 34 Jahre alte in Bezingen geborene und in Stuttgart-Rallental wohnhafte Vertreter Wilhelm Schneider zum Opfer fiel. Der Wagen Schneiders, der vorfahrtsmäßig auf der rechten Seite fuhr, wurde von einem ihm entgegenkommenden Lieferwagen, der einen am Straßenrand parkenden Personewagen vorfahrtsmäßig überholte und das Vorfahrtsrecht Schneiders nicht beachtete, so stark gestreift, daß er auf der linken Seite vollständig ausgerissen wurde. Dabei erlitt der Lenker des Fahrzeugs schwere Verletzungen, die alsbald seinen Tod herbeiführten. Der Lieferwagen geriet durch den Zusammenprall in den Straßengraben und sein Fahrer wurde ebenfalls verletzt. Die Schuld trifft einwandfrei den Lenker des Lieferkraftwagens.

Mühlacker, 5. Okt. (Nach der Hochzeit tödlich verunglückt.) Am Dienstagabend ist auf dem Bahnhof Mühlacker ein auf dem Bahnsteig stehender Handgepäckwagen von einer Lokomotive erfasst worden. Dabei wurde der Gepärdarbeiter Philipp Weizner aus Mühlacker von dem Handgepäckwagen unter einen auf dem gegenüberliegenden Gleis stehenden Güterwagen geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben ist. Weizner hatte erst am Tage vor dem Unfall Hochzeit.

Lauffen a. N., Kr. Heilbronn, 5. Okt. (Vorteile.) In einzelnen Weinberglagen ist, veranlaßt durch die Niederlage am vergangenen Wochenende, bereits mit einer Vorlese begonnen worden. Es handelt sich bei dieser Vorlese in der Hauptfrage um Vortagepfertrauben. Das festgestellte Mostgewicht bewegt sich zwischen 70 und 75 Grad nach Oechsle.

Nedarjulm, 5. Okt. (Niemand darf sich ausziehen.) Trotz Aufforderung hatten es zehn Landwirte aus Nedarjulm nicht für notwendig befunden, sich am Kartoffelkäferjagtag zu beteiligen. Gegen die daraufhin ausgesprochene Strafe von je 10 RM. hatten sie Einspruch

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
Die Jellen- und Blockleiter kommen Freitagabend 20.00 Uhr im Parteihaus zusammen. Eintopfsonntag.
Jungmädelsgruppe 28/401. Alle Jungmädels kommen am Freitag um 3 Uhr nach Simmersfeld.
Mädelsgruppe 28/401, Schaff 1 u. 2. Heute Donnerstag Heimabend im Schulsaal. Ausweise mitbringen.

ethoben. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht brachten sie eine ganze Reihe von Gründen und Entschuldigungen vor, die aber nur in drei Fällen Erfolg hatten. Die restlichen sieben Landwirte wurden mit dem Hinweis, daß an der Kartoffelkäferjagd sich jeder beteiligen müsse, zu je fünf RM. Geldstrafe und Trauung der Gerichtskosten verurteilt.

Saulgau, 5. Okt. (Brand.) In der Nacht zum Dienstag brach in dem Mülleieranwesen der Witwe Schmid in Reizkofen Feuer aus. Unter fast übermenschlicher Anstrengung gelang es den Bewohnern des Ortes, die gesamten Boträte, mehrere hundert Zentner Frucht, sowie das Mobiliar den Flammen zu entreißen. Zur Unterstützung der Feuerwehr von Reizkofen waren die Feuerwehren von Hohenengen und Nengen herbeigerufen worden. Durch die gemeinsamen Bemühungen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und eingedämmt werden. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Niedlingen, 5. Okt. (Ertrunken.) Das zwei Jahre alte Töchterchen Helga der Familie Schneider in Unlingen war beim Spielen in einem unbeobachteten Augenblick in die Ranzach gestürzt. Durch sein Ausbleiben bemerkt, machte man sich auf die Suche und fand das Kind am Rachen des Sägewerks Maier, im Wasser liegend, tot auf.

Altensteig, 6. Okt. (Marktbericht.) Dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 9 Paar Ochsen und Stiere, Preis pro Paar 850—1200 RM; 1 Kalbin, Preis 420 RM; 4 Kühe, Preis pro Stück 320—400 RM; 6 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 200—260 RM; 88 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 48—74 RM, und 30 Stück Ferkelschweine, Preis pro Stück 42—81 RM. Der Handel beim Rindvieh war sehr gering, bei den Schweinen mittelmäßig.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig. D.-Ausf.: IX. 1938: 2290. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

So was nennt man

eine Ueberraschung, wenn ein rissiger Holzboden plötzlich kaum noch von Parkett zu unterscheiden ist. So vorzeigbar verändert KINESSA-Holzbalsam alte Böden. Ganz einfach wie Bohnerwachs auftragen und glänzen

KINESSA
HOLZBALSAM
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Flügel



Deutsche Verarbeitung für höchste Ansprüche.
Vorzügliche Stimmhaltung, überaus schöne Klangfülle und Tonreinheit sind die Eigenschaften unserer in der ganzen Welt beliebten Instrumente.
Schiedmayer & Söhne
Verkaufsräume:
Stuttgart, Neckarstraße 16

Zwangsversteigerung
Am Freitag, 7. Okt. 1938, nachm. 3 Uhr, kommen in Spielberg gegen Borgzahlung zur zw. Versteigerung:
1 Kreisfuge, 1 Ege, ein Leiterwägelchen, 2 Hobelbänke, 2 Moksfässer, eine Dresch- und Puhmaschine, 1 kleines Quantum Heu u. Stroh, 2 komplette Betten, 1 Schreibmaschine, ein Schreibtiisch, Bettler und Fourniere u. a.
Zusammenkunft beim dortigen Rathaus.
Geriichtsvollzieherstelle Nagold
Anzeige ist ohne Gewähr.

In nächster Umgebung von Altensteig ist eine **Wohnung**
2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Die Badeanstalt ist diese Woche am Samstag geschlossen, dafür am Freitag geöffnet

Johs. Seeger, Altensteig

Elsenbach — Besenfeld

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 8. Okt. 1938** im Gasthaus zum „Hirsch“ in Urnagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Wilhelm Reinhardt
Sohn des Joh. Reinhardt, Landwirt

Anna Girrbach
Tochter des † Karl Girrbach, Waldhüter

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Urnagold.

Ueberberg — Oberweiler

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 8. Oktober 1938** im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Ernst Kalmbach, Holzbildhauer
Sohn des † Jak. Kalmbach, Spezereihändl., Ueberberg

Liesel Wurster
Tochter des Adam Wurster, Bauer in Oberweiler

Kirchgang um 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

NB. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Freitag, 7. Oktober: 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für dich daheim, 10.00 Schiff ohne Hafen, 10.30 Der Zehnkämpfer Hans Heinrich Siwert erzählt, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Volksmusik, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Die Wädelin von Winteln, 20.00 Nachrichten, 20.10 Die Pflicht, 21.00 Musik alter deutscher Meister, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

Altensteig
Am Samstag, den 8. Okt., abends 1/8 Uhr findet im Saal z. „Traube“ eine

50er-Feier

statt.

Alle Altersgenossen und -Genossinnen von hier und Umgebung sind freundlichst eingeladen.

In keinem Hause darf in jegiger Zeit das

Radio

fehlen und sind zu haben in großer Auswahl bei

Manz

Elektro- u. Radio



Ja, jeden Montag einen frischen Arbeitsanzug! Für Herrn Vater ist dies selbstverständlich — und für seine Frau auch! Wie sie es macht! Ja, sie hat eine ebenso einfache wie billige Methode, die schmierigen, bligen und fettigen Mittel, Hüften, Jodien und Schürzen schnell und gründlich zu säubern. Sie heißt ihr Rezept! Sie weicht in einer heißen Seifenlösung ein, kocht in Wasser nach und spült gut — das ist alles. Man hört soviel Gutes von diesem einfachen Weg — es muß schon etwas dran sein!

Den Baumwarten und Obstbaumbesitzern empfehle

Kaupenteilm
Klebgürtelpapier
Klebgürtel Fir-Fertig

sowie Bindfaden hiezu

Karl Kohler junior
Rosenstraße, Altensteig

Größeren **Koggenstrob** Posten **suchen zu kaufen**
M. Schulerle, Altensteig
Telefon 301

Große Einmach-Birnen
10 Pfd. M. 2.50

füße Krauben
1 Pfd. 45 P., 3 Pfd. 1.30

bei **Balentin Jörgler.**

Kaufe eine junge, fehlerfreie Milchkuh
derselbe verkauft eine schöne, trüchtige **Kalbin**
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Darmträgheit
Verstopfung, Magen-, Galle-, Leberbeschwerden, Hämorrhoiden sind meist verursacht durch trüben Stuhlwechsel.

Sie vor mit **Sani-Drops** rein pflanzlich, unschädlich, aber wirksam!
30 St. Mk. 1.—, 100 St. Mk. 2.75.

In Apotheken und Drogenläden

Tageszeitungen

wie:

NS-Kurier
Stuttgarter Tagblatt
Börslicher Beobachter
Frankfurter Zeitung
Deutsche Zukunft

sind stets einzeln zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig



Ergiebig

drum ein Versuch:
Beste Sorte 50 P.
Marke Kaffeehaus 50 P.
Kaffeehaus extra 70 P.
mit weiter reichliche Auswahl.
3% Rabatt u. mehr

Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE